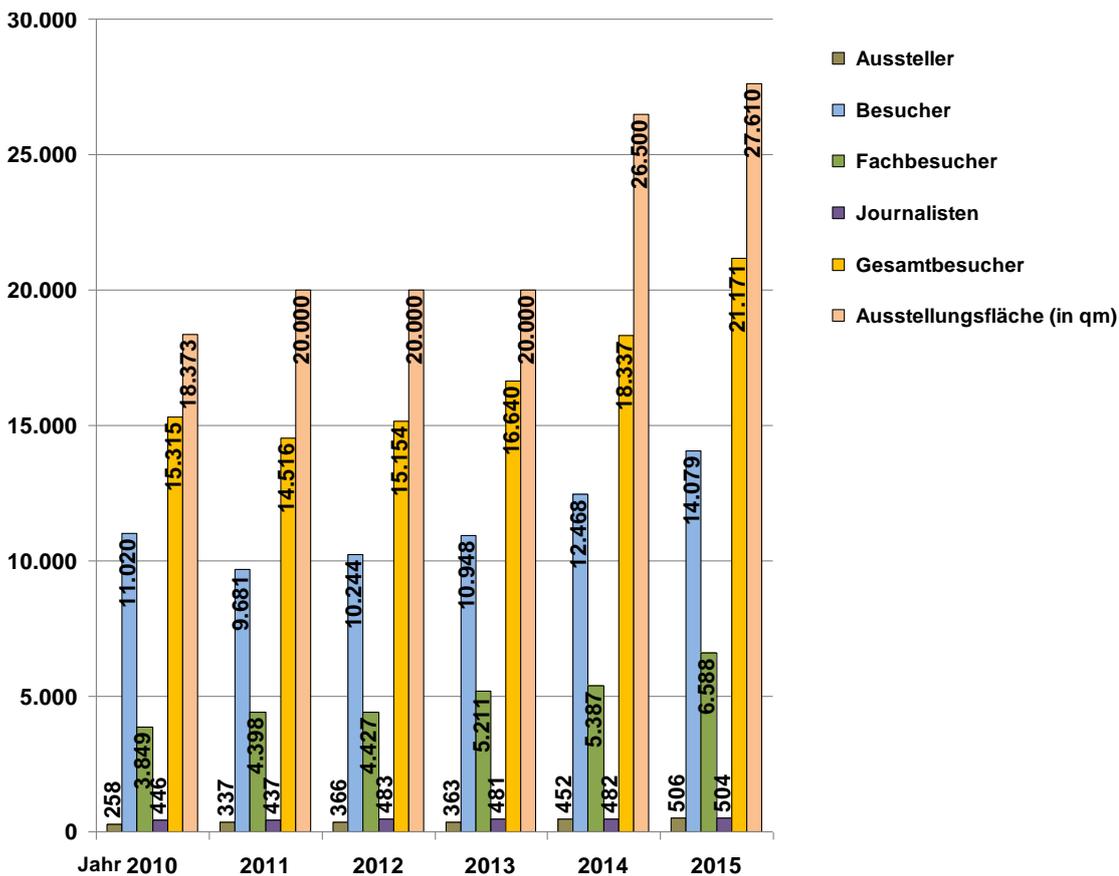




Sind Sie auch so wenig ein Freund von Zahlen wie ich, also kein Mitglied im „Adam-Riese-Fanclub“? Dann haben wir ja zumindest eines gemeinsam. Mathematiker sind für mich persönlich umgangssprachlich gesehen „Rechenknechte“ und ich kann mit Ihnen wenig anfangen. Mit ihnen zu diskutieren, ist für mich wie „aneinander vorbeireden“.

Aber trotzdem können Zahlen, sofern diese „mundgerecht serviert“ werden, aufschlussreich und damit folglich interessant sein und erfüllen somit einen gewissen (sinnvollen) Zweck. Ich habe in der nachstehenden Grafik einmal unterschiedliches Zahlenmaterial zu den HIGH END-Messen in München der Jahre 2010 bis 2015 festgehalten. Und Sie stellen sehr schnell fest, dass die diesjährige HIGH END – reichlich Platz im M,O,C sei Dank – flächen- und Besuchermäßig so groß war wie noch nie. Die Größe der Ausstellungsfläche und die Zahl der Besucher sollten Sie aber nicht abschrecken, auch einmal auf der HIGH END in München gewesen zu sein. Wer weiß, vielleicht lernt man sich kennen...



*Die HIGH END in den Jahren 2010 bis 2015 im Zahlenüberblick
(Quelle: Abschlussberichte zur HIGH END, HIGH END SOCIETY SERVICE GMBH)*

Arbeiten Sie auch gerne bei guter Musik? Während ich die Zeilen hier tippe und München Revue passieren lasse, läuft im Hintergrund Musik von und mit Paul Kuhn (As time goes by) und passend dazu fällt mir ein, dass München auch schon wieder einige Wochen her ist. Wie gesagt, as time goes by... Vielleicht habe ich Sie gerade dazu animiert, mal wieder eine schon lange nicht mehr gehörte (schwarze) Scheibe aufzulegen und zu genießen, während Sie diesen Bericht lesen. Sie haben sicherlich den Bericht überflogen und vermissen DIE Produktfotos. Keine Sorge: Ich bin aus München mit über 1.000 Fotos nach Hause gekommen. Die aus meiner Sicht Schönsten finden Sie in einer separaten Fotogalerie zur HIGH END 2015 auf dieser Homepage – frei nach dem Motto „Bilder können mehr als tausend Worte sagen“. Nichtsdestotrotz

sehen Sie hier einige Bilder, sozusagen als Einstimmung auf die Fotogalerie.

München zeigte sich dieses Jahr nicht durchgängig von seiner (wettermäßig) schönsten Seite. Es wäre sicherlich zu viel von der HIGH END SOCIETY SERVICE GMBH als Organisator der Messe verlangt, neben der Verantwortung für deren ordnungsgemäßen Durchführung auch noch den guten Draht zu Petrus zu pflegen. Apropos Organisation: Keine Frage; es war wieder einmal für den kundigen Besucher eine perfekt organisierte Messe, auch wenn die Organisatoren es sicherlich nicht jedem Besucher recht machen konnten. Zu vielfältig sind die Besucher und deren Wünsche und Bedürfnisse an solch eine Veranstaltung. In einer bekannten überregionalen Tageszeitung fand ich folgende Überschrift (Man könnte auch boshafterweise Bemerkung sagen.) in einem Bericht zur HIGH END 2015 „Nach München, um zu hören“. Nein, nein und nochmals nein! Man fährt nicht nach München um zu hören, man fährt dorthin um zu sehen und zu staunen, was Mensch und Maschine für die Interessenten, Kaufwilligen und Schaulustigen (Und von Letzteren gab es mal wieder mehr als genug!) auf die Beine gestellt haben. Viele ausgestellte Objekte der Begierde, etliche davon aus deutschen Landen, erheben einen hohen künstlerischen Anspruch und stellen zweifelsfrei handwerklich(st)e Perfektion dar.

Die HIGH END ist konkurrenzlos die größte Spezialmesse für hoch- und höchstwertige Musikwiedergabe und stellt selbst die seit 1967 ausgetragene altherwürdige CES (International Consumer Electronics Show) im LVCC (Las Vegas Convention Center) in der gleichnamigen, amerikanischen Spielerstadt in den Schatten. Alles, was Rang und Namen hat, kommt jedes Jahr um Christie Himmelfahrt in die bayerische Metropole frei nach dem Motto „Sehen und gesehen werden“. Keine Frage, ich übrigens auch!



Alle Hände voll zu tun...

Für mich persönlich sind die 4 Tage in München die „heiligen 4 Tage“ und ich nutze regelmäßig die Gelegenheit, mich mit Herstellern, Vertriebsleuten und Newcomern (Die HIGH END bietet seit 2012 Jungunternehmen in einem Newcomerbereich die Möglichkeit, ihre Produkte zu präsentieren.) auszutauschen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue aufzubauen sowie mich über Neuheiten, Entwicklungen und Trends zu informieren. Und so hautnah auf geballten Raum findet man sonst in deutschen Landen nirgendwo die Masse an internationalem Branchen-Know-how wie Plattenspieler-, Tonabnehmer- oder Röhrenpöpste. Und „Pöpste“ gibt es nun mal in der Hifi- und Highend-Landschaft mehr als reichlich. Und man sieht in München Gesichter, die man sonst nur in den einschlägigen Fachmagazinen der Zunft findet und so bietet sich natürlich ausgiebig Gelegenheit des gediegenen Smalltalks oder Fachsimpelns.

So nutzte ich beispielsweise die Gelegenheit, mich mit Wilfried Ehrenholz (Dynaudio) und Martin Klaassen (IDC Klaassen) vor der Pressekonferenz über den Verkauf der Dynaudio-Anteile an das chinesische Hightech-Unternehmen GoerTek bzw. die Kompetenz von Fachhändlern bei Einbau und Justage von Tonarmen und Tonabnehmersystemen zu unterhalten. Apropos Plattenspieler: Wenn ich es nicht mit eigenen Augen in einer Bonner Tageszeitung gelesen hätte, würde ich es schlichtweg gar nicht glauben. Ein namhafter Bonner Hifi- und Highend-Händler (Stichwort Westdeutsche Hifi-Tage) gab vor einigen Monaten in einem Interview zu Papier, dass er fünfmal so viele Platten- wie CD-Spieler verkaufe. Verkehrte Welt? Sicherlich nicht und Gott sei Dank nein.

Branko Glisovic, rühriger und stets gut gelaunter Cheforganisator der HIGH END und gleichzeitig Geschäftsführer der HIGH END SOCIETY SERVICE GMBH, verkündete auf der Eröffnungsrede zur HIGH END mit sichtlichem Stolz, dass er gegenüber 2014 rund 12 % mehr Aussteller verzeichnen und weitere mehr als 1.000 qm Ausstellungsfläche anbieten könne. Und wenn man die eingangs grafisch dargestellten Zahlen sieht: Gegenüber 2010 ist eine Zunahme der Gesamtbesucherszahl um etwa 40 % und der Ausstellungsfläche um circa 50 % zu verzeichnen. Die Zahlen sprechen für sich. 1982 in Düsseldorf von einer überschaubaren Gruppe deutscher, weitgehend kleiner, idealistisch getriebener Anbieter von ausnahmslos analogen hochwertigen Hifi-Komponenten als erste HIGH END-Ausstellung durchgeführt, ist diese 33 Jahre später nicht mehr wiederzuerkennen geschweige denn wegzudenken. Und ohne die Digitaltechnik, damals bei Hifi-Produkten gerade erst im Kommen, wäre eine HIGH END heute nicht mehr vorstellbar: CD-Player, D/A-Wandler, Digital-Verstärker, Audio Server, Festplattenspeicher, Mul-



Natürlich kein Bluetooth-Kopfhörer!

Die HIGH END ist konkurrenzlos die größte Spezialmesse für hoch- und höchstwertige Musikwiedergabe und stellt selbst die seit 1967 ausgetragene altherwürdige CES (International Consumer Electronics Show) im LVCC (Las Vegas Convention Center) in der gleichnamigen, amerikanischen Spielerstadt in den Schatten. Alles, was Rang und Namen hat, kommt jedes Jahr um Christie Himmelfahrt in die bayerische Metropole frei nach dem Motto „Sehen und gesehen werden“. Keine Frage, ich übrigens auch!

Für mich persönlich sind die 4 Tage in München die „heiligen 4 Tage“ und ich nutze regelmäßig die Gelegenheit, mich mit Herstellern, Vertriebsleuten und Newcomern (Die HIGH END bietet seit 2012 Jungunternehmen in einem Newcomerbereich die Möglichkeit, ihre Produkte zu präsentieren.) auszutauschen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue aufzubauen sowie mich über Neuheiten, Entwicklungen und Trends zu informieren. Und so hautnah auf geballten Raum findet man sonst in deutschen Landen nirgendwo die Masse an internationalem Branchen-Know-how wie Plattenspieler-, Tonabnehmer- oder Röhrenpöpste. Und „Pöpste“ gibt es nun mal in der Hifi- und Highend-Landschaft mehr als reichlich. Und man sieht in München Gesichter, die man sonst nur in den einschlägigen Fachmagazinen der Zunft findet und so bietet sich natürlich ausgiebig Gelegenheit des gediegenen Smalltalks oder Fachsimpelns.

So nutzte ich beispielsweise die Gelegenheit, mich mit Wilfried Ehrenholz (Dynaudio) und Martin Klaassen (IDC Klaassen) vor der Pressekonferenz über den Verkauf der Dynaudio-Anteile an das chinesische Hightech-Unternehmen GoerTek bzw. die Kom-

LIVE auf der High End 2015

UNITED BLUES EXPERIENCE

Samstag, 16.05.2015

14:30 - 15:30 Uhr

auf der **Technologie-Bühne**
(Halle 3, Stand G 06)

Anschließend ab 16:30 Uhr
Autogrammtunde
bei clearaudio
(Halle 2, Stand p03 R08)

clearaudio elektronik GmbH © 2015
www.clearaudio.de
www.clearaudiostore.com

*Nicht die drei von der Tankstelle.
Weltklasse-Blues (!) mit der Band
UNITED BLUES EXPERIENCE*

tiroom-Systeme, Download-Portale, Audio Netzwerk-Player, Soundkarten, Streamingsysteme etc. Für mich ist das die „neue Welt“. Da erfreue mich dann lieber dem Anblick eines edlen Schallplattenlaufwerkes (vorzugsweise mit Holztonarm), egal ob Subchassis- oder Masselaufwerk oder gar einer Bandmaschine. Einige wenige Aussteller besannen sich der „guten alten“ Bandmaschine (u. a. EternalArts/Audiophile Gateway, EAR Yoshino) zur Musikvorführung. Diese Demonstrationen waren überraschenderweise meistens gut besucht. Der eine oder andere jüngere Besucher wird sich sicherlich gedacht haben, dass ein Tonbandgerät im Vergleich zu Smartphone & Co. wie EDV zu Fuß sei, aber sei's drum. Der Klang heiligt die Mittel.



Das ist garantiert nicht der Sweetspot: Werbung von Emme Speakers aus Italien

Der momentane Renner in der Szene sind D/A-Wandler, die betagten CD-Laufwerken klanglich auf die Sprünge helfen oder als Verteiler und/oder Up-Samplern in der heimischen Anlage dienen. Wandler mit einer Audio-Auflösung von 24 Bit/384 kHz sind schon nicht mehr der letzte Stand der Technik. Erste Firmen zeigten Wandler mit einer noch höheren Auflösung von 32 Bit/768 kHz. Ob die höhere Auflösung aus einem guten einen noch besseren Klang macht, bleibt letztendlich dem Geschmack des Interessenten überlassen. Natürlich dürfen, wenn ich digitale Medien zitiere, Media Player und Streaming-Komponenten nicht fehlen, die von wenigen hundert Euro bis hin zu fünfstelligen Preisen zu haben sind.

Noch nie gab es so viele Kopfhörer und Kopfhörerverstärker wie bis dato, letztere vermehrt mit eingebautem D/A-Wandler. Und man wird das Gefühl nicht los, dass Kopfhörerrfirmen wie Pilze aus dem Boden schießen. Der letzte „Schrei“ sind Kopfhörer mit magnetostatisch angetriebenen Wandlern. Und so bot sich an unterschiedlichen Messeständen die Gelegenheit, verschiedene hochpreisige Kopfhörer auf Klangqualität hin zu vergleichen, soweit dies die Geräuschkulisse in den Messehallen zuließ. Adäquate Zuspieldquellen und vor allem klangstarke Kopfhörerverstärker versüßten das klangliche Geschehen über Kopfhörer. Und die Nachfrage nach edlem „Kopfschmuck“, zum Teil mit Holz- und/oder Lederteilen, war derart groß, dass mitunter Schlängestehen angesagt war.

Lautsprecher sind nach wie vor in: Im Atrium im 1. Obergeschoss zierte ein überübermanns großes hölzernes Horn von Realhorns die Freifläche bzw. faszinierte die Besucher angesichts der schieren Ausmaße. Bei Lautsprechern bestimmen Form, Farbe, Material und nicht zuletzt das Design das Outfit. Viereckige Kisten waren gestern! Und beim Design sind noch immer die Meister aus Italien das Maß aller Dinge. Lautsprecher können nach aktueller Lesart auch farbig sein, wie das Sonus Faber mit austauschbaren farblich modernen Seitenteilen propagiert oder andere Hersteller in ebenfalls auffälligen Colorationen. Klavierlack ist nichts Extravaganter mehr, aber Lederbezogene Gehäuse oder kreative, eigenwillige Formgebungen dann doch schon. Da spielen Lautsprecher aus der BBC-Ahnenreihe („britischer Lautsprecheradel“) wie Graham oder Harbeth im konventionellen „Kistendesign“ sicherlich die Ausnahme. Ebenso ist ein klarer Trend hin zu Aktivlautsprechern mit drahtloser Tonübermittlung mittels des Industriestandards Bluetooth zu erkennen. Was bereits in den frühen 1980ern Jahren markt-gängig war – Aktivlautsprecher – erlebt aktuell im Hifi- und Highend-Bereich eine Renaissance. Eine Welle, die aus dem Tonstudiosektor, wo Aktivlautsprecher gang und gäbe sind, ins Hifi- und Highendlager herübergeschwappt ist.



Nicht der Riese Goliath! Übermannshohe Nachbildung eines AM/FM-Radios mit Bluetooth von Tivoli Audio



Gemischtwarenladen? Audio Trade mit Produkten von ATC, Cabasse, Copland, Ortofon, Pro-Ject, Stax u.v.m.

Die Direktvertriebe Teufel und Nubert, beides renommierte Hersteller von Lautsprechern, widmen sich seit Neuestem auch dem Verstärkerbau. So machte Nubert, das übrigens in diesem Jahr 40-jähriges Jubiläum feierte, mit den Komponenten nuControl und nuPower als Vor-/Endverstärker-Kombination auf sich aufmerksam. Bei den Verstärkern gab es einige interessante Neuheiten zu vermelden: So zeigte T+A (abgeleitet von Technologie und Anwendung) beispielweise eine rundum erneuerte R-Serie, NAGRA wartete mit neuen und im wahrsten Sinne des Wortes gewichtigen Endstufen auf und Rolf Gemein, Mastermind von Symphonic Line, konnte weitere Verbesserungen seiner bereits mehrfach prämierten Vollverstärker aus der RG-Serie und dazu auch noch eine neue Endstufe vermelden.

Natürlich dürfen Plattenspieler nicht fehlen: Acoustic Signature zeigte mit dem Invictus ein Laufwerk mit einem sage und schreibe 6-Motoren-Antrieb, welches die Montage von bis zu 4 Tonarmen zulässt. Perpetuum Ebner (PE), 1913 gegründet und

ehemalige deutsche Plattenspieler-Premium-Marke, erlebt eine Wiedergeburt und feiert sein Wellcome mit 2 Plattenspielermodellen im dezenten Preisgefüge. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu hören ist, sollen in absehbarer Zeit auch exklusivere Modelle in höherpreisigen Regionen folgen. Ich bin gespannt.

HIGH END-Newcomer Swen Pesch von Physical Emotions zeigte sein Erstlingswerk, das monumentale Laufwerk Caeles mit Luftlager, dessen Anblick derart viele Messebesucher begeisterte, dass wir sicherlich noch mehr von ihm hören oder besser lesen werden. Pro-Ject, österreichisches Unternehmen mit Produktionsstätte in Tschechien und weltweit größter Hersteller von Plattenspielern, hatte wieder einmal seinen „ganzen Fuhrpark“ mitgebracht, teils farbenfroh, teils in dezenten Kolorierungen. Für den schmalen Geldbeutel dürfte das Einstiegsmodell RPM.1 interessant sein, das bereits serienmäßig mit einem hochwertigen Tonarm aus Carbonfaser-Aluminium-Kunstfasergemisch ausgestattet ist.

Wer hätte das gedacht: Tonabnehmer-Legende Aalt Jouk van den Hul sorgte insofern für Furore, in dem er mit dem Laufwerk „The Point One“ sein erstes Laufwerk vorstellte. In Kürze wird man über das Ergebnis in unterschiedlichen Testberichten der Fachpresse nachlesen können. Und ich glaube zurecht, dass in absehbarer Zeit noch weitere Laufwerke folgen werden.



Noch keine fünf vor zwölf...

Dass ich nicht alle Neuheiten, Produkte etc. aufzählen konnte, wollen Sie mir bitte nachsehen. Die HIGH END ist halt ein Großereignis und die weltweit größte Spezialmesse für hoch- und höchstwertige Musikwiedergabe, auch wenn ich mich hier wiederhole.

Wer auf der Suche nach Software war, konnte im Tonträgerdorf fündig werden. Bei Blue Danube Records aus Tulln in Österreich gab es beispielsweise gebrauchte audiophile Kleinode in Form von Vinylscheiben. Und wer auf der Suche nach echten Klassikern oder Rarititäten aus den 1950er oder spä-

teren Jahren war, konnte hier mitunter fündig werden. Auf anderen Ständen (da capo, ArtPhönix, Sieveking Sound u. a.) konnte man schwarzes Gold oder Silberscheiben als Neuware erwerben. Von der klanglich viel gepriesenen (hochauflösenden) Blu-ray pure Audio war indes kaum etwas zu sehen. Aber wer seine Tonbandsammlung um weitere analoge Schätzchen erweitern wollte, konnte Masterbandkopien bei Horch House erwerben: Dass Masterbandkopien bei einer 1:1-Überspielung nicht zum Schnäppchenpreis zu haben sind, sollte jedem Interessenten klar sein. Viel Aufwand – viel Geld!

Viel Geld? Dass in München wieder einmal das derzeit wohl Teuerste und vielleicht sogar Beste aus der Hifi- und Highend-Welt gezeigt wurde – gut, schön und naheliegend. Nicht gut, schön und naheliegend: Wenn man das wohl Teuerste und vielleicht sogar Beste propagiert und vorführt, sind die Erwartungen der Hörwilligen angesichts der genannten Preise entsprechend hoch. Und vieles Hochpreisige und Hochgepriesene konnte den hohen Erwartungen der Hörwilligen einfach nicht gerecht werden.

Daher schließe ich meinen Bericht mit ein paar (rein) persönlichen Empfehlungen zu den mehr oder weniger gelungenen Höreindrücken und hoffe, anderen Besuchern aus der Seele gesprochen zu haben. Eingangs zitierte ich die Überschrift des Zeitungsartikels „Nach München, um zu hören“. Die HIGH END in München könnte künftig ein Ort der Hörfreudigen und -seligen werden, wenn die Aussteller ihre Demonstrationsräume rechtzeitig



Schöne Aussichten oder jeder Tonträger ein Highlight?



Auch das sieht man in München: Jedoch nicht auf der HIGH END!

akustisch optimieren würden. Dass dies mit Absorbieren, anderen Akustikhelferleinen oder einfach nur schnöden Pflanzen in Blumenkübeln durchaus gelingen kann, war bei dem einen oder anderen Aussteller zum Teil deutlich zu vernehmen. Wenn dann noch Aussteller oder Besucher lautstarke Unterhaltungen auf ein Minimum reduzieren und die Besucher die Türen leise schließen könnten, wäre die halbe Miete schon eingefahren. Ich darf mich trotzdem bei folgenden Firmen für ein gelungenes Hörevent bedanken:

1. Manger Products (Daniela Manger, Lautsprecher) / Lindemann audiotechnik (Norbert Lindemann, Lindemann Musicbook)
2. Audio Exklusiv (Andreas Schönberg) mit kompletter Kette von Audio Exklusiv
3. TW-Acoustic (Thomas Woschnick, Laufwerk und Phonovorstufe), Cessaro (Vor-, Endstufe, Hornlautsprecher)